

Erste Sammlung  
der  
schriftlichen authentischen  
Z e u g n i s s e

über die häufigen,  
meistentheils ganz unentgeltlich gemachten,  
bemerkenswürdigen

G e n e s u n g e n

der  
hartnäckigsten Krankheiten  
und sonderbaren Zufälle,

welche durch die  
von

J. W. G. A. Jhn. v. Hüpsch de Lonzen,

nach unzähligen,

mit vielem Aufwand gemachten Versuchen,

entdeckten Heilmittel

bewirkt worden,

herausgegeben

von

Carl Ludewig Joseph von Brion,

Mitglied der ökonomischen Societät zu Turghausen und anderer gelehrten  
Gesellschaften.



1870

1871

1872

1873

1874

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887



### S. 1. Fallsucht.

Hoch — Die mir neulich gütigst zugesandte Pulver sind von der bewussten Person bald völlig verbraucht, und zwar mit so gutem Erfolg, daß sie seit des Gebrauchs von keinem Paroximus ist überfallen worden.

Camp den 12ten 7bris  
1780.

FR. EUG. REINARZ,  
Abt.

### S. 2. Fallsucht.

Wir Erbsbenannte Eheleute bezeugen hiermit, daß, da unser Sohn FRANCISCUS CRONES den 22ten Julius mit der fallenden Krankheit stark überfallen worden, also dann bei diesem betrübten Zufall keine menschliche Hülfe zu finden gewesen, so habe mich dann zu Ihr. Gn. Hrn. Baron von Hüpsch hingewendet, welcher dann durch seine Medicamenten nebst Gott meinen Sohn wieder zu völliger Genesung ganz unentgeltlich hergestellet hat. Urkund der Wahrheit thun wir Eheleute uns eigenhändig unterschreiben, so geschähen Pöln den 18ten Dezember 1782.

MATTHEIS CRONES, Vater.

GERTRUDIS CRONES, Mutter, Merkzeichen f.

### S. 3. Fallsucht.

Hoch — Mein Freund hat nunmehr jene 6 Päckgen davon mir zugesandten Mittel, gegen die Fallsucht verbraucht, die starke Zuckungen, in der Gegend des Magens, sind verschwunden, nur spüret er noch da und da einige ganz geringe Zuckungen.

Urbach, ohnweit der Festung FRANZ PASBACH, Jäger und  
Ehrenkreuzstein, den 15ten kurfürstl. trierisch. Feldmesser.  
Dezember 1784.

(1. Stuck.)

2

3

#### §. 4. Fallende Sucht.

Eine Epilepsie der allerschwersten Gattung würde unstreitig mein Leben geendigt haben, wenn ich nicht durch das Mittel, welches ich von Freihr. von Hüpsch umsonst erhalten habe, wieder vollkommen wäre hergestellt worden, welches hier mit dankbarlichst bezeuge. Köln den 6ten Jänner 1783.

MATHIAS FASBENDER, als Zeuge dieses wahr zu seyn.

In fidem præmissorum & pro agnitione manûs  
per MATHIAM FASBENDER subscriptæ  
subscripti ego

Joës FRANCISCUS LANOTTE, Notar. Aplo-  
Cæsar. & penes Sen. Col. immat. mpp.

#### §. 5. Krämpfe.

Auf Ersuchen des hochw. Hrn. Baron de Hüpsch dienet hiemit jedermänniglich zu wissen, daß meine Frau, die mit langwierigen und schmerzvollen spasmodischen Bewegungen und Nervenkrampf beschwert war, von Hochdemselben dem Hrn. Baron von Hüpsch solche Remedia erhalten, die ihr nicht nur die Schmerzen völlig gelindert, sondern auch für ihre Geschäfte wieder fähig gemacht haben. — Sie segnet noch die Stunde, die ihr ein solches Mittel der Genesung gebracht.

Grefrath den 8ten Febr.  
1784.

JOH. PETER MÖRSBACH.  
In fidem subscripsit  
JOH. WILH. SCHEMMAN,  
Pastor ibid. mpp.

#### §. 6. Fallsucht.

CHRISTINA NEUS, mein Pfarrkind, hat mir angezeigt, daß sie in ihrer Jugend durch einen großen Schrecken mit der fallenden Sucht dergestalten angegriffen worden, daß sie öfters lang daurende Paroxysmen habe ausstehen müssen, ungeachtet sie viele Mittel gebraucht habe: endlich habe der  
Hr.

Hr. Baron von Hüpsch sich ihrer erbarmet, und ihr sein Mittel wider die fallende Sucht um Gotteswillen ganz umsonst gegeben, wodurch sie von dieser grausamen Krankheit dergestalt kurirt worden, daß sie seitdem nicht den geringsten Anstoß davon gespürt habe. Sie bezeugt auch zugleich, daß der Hr. Baron von Hüpsch sogar die Güte gehabt habe, sie zum fleißigen Gebrauch des Mittels aufzumuntern und zu ermahnen; für alle solche sonderbare Gutthaten verspricht sie für die Erhaltung ihres großen Wohlthäters des Hrn. Baron von Hüpsch den Himmel lebenslänglich zu bitten.  
Signatum Köln am Rheine den 9ten Julii 1784.

(L. S.)

JOANN. MICH. KLEIN,  
Pastor S. Christophori.

### §. 7. Fallsucht.

Daß die ehrsame Jungfer ELISABETHA SERVAS aus Dilsfeldorf, igo meine Pfarrenoffene, lange Zeit ohne Brodverdienst wegen den harten Zufällen der fallenden Sucht gewesen, solches bescheinige hierdurch, daß sie schon im zweiten Jahre ununterbrochen Arzneimittel von P. T. Herrn Baron von Hüpsch ganz unentgeltlich wider ihre unheilbare Fallsucht als ein Bewahrungsmittel erhalten, und Hochgemelter sie in ihrem betrübten hilflosen Zustand mit Almosen unterstützt, auch sie ferner an andere Wohlthäter rekommen dirt habe, dieses alles hat obengemelte mir als ihrem jetzigen Pfarrherrn ausdrücklich bezeuget. Köln am Rheine den 27ten Februar 1784.

(L. S.)

JOAN LEONARD MEYSEN,  
Pastor ad Stum Jacobum mpp.

### §. 8. Fallsucht.

Ich Endunterschiedener bezeuge hiemit, daß ich vor einigen Jahren in dem Konvent zu Aldenhoven im Jülichischen durch einen großen Schrecken mit der Epilepsie behaftet worden. Ich habe dagegen allerhand Mittel ohne die geringste Hülff gebraucht; nachdem ich aber das antiépileptische Mittel

des Herrn Baron von Hüpsch eine geraume Zeit gebraucht habe, so habe ich solche gute Wirkung dadurch gespüret, daß ich lange Zeit von allen Paroxysmis dieser schrecklichen Krankheit frei geblieben bin. Ich bescheinige auch zugleich, daß mir der Hr. Baron alle seine Mittel für die ganze Kur ganz unentgeltlich damals nach Aldeuhoven geschickt, und auf eine recht freigebige Art seine Mittel umsonst anerbotten habe, daß ich solche erhalten könnte, so lange ich selbige zur völligen Kur vonnöthen hätte, bin auch bereit alles dieses zu meiner ewigen Dankbarkeit gegen gemelten Freyherrn von Hüpsch zu bezeugen. Köln in Conventu Capucinatorum  
Den 15ten April 1784.

F. WENCESLAUS DÜSSELLAN., Kapuziner.

### S. 9. Fallsucht.

Unterschiedener bescheinigt, daß EVA FRENERA mir erkärt habe, daß sie oftmal mit der fallenden Sucht überfallen worden, und sie bescheiniget, daß Herr Baron von Hüpsch sie gänzlich kurirt habe, und sie habe auch innerhalb zwey Jahren oder bisshiehin davon keinen Anstoß gehabt.

Zweitens bescheiniget sie EVA FRENERA zugleich, daß Hr. Baron von Hüpsch ihr alle Arzeneien zur Kur unentgeltlich gegeben habe. Sign. Coloniae 16ta Augusti 1784.

JOS. NEVEN, Saecell. mpp.

### S. 10. Krämpfe.

Daß meine Tochter JOSEPHA VON KRAWAVITSCH von ihrer zarten Kindheit an mit Krämpfen und gichterischen Schmerzen behaftet gewesen, und durch keines der vorher gebrauchten sehr vielen Mittels als blos durch jenes des Tit. Herrn Baron de Hüpsch zur größten Bertwunderung genesen, und seit dem 19ten September vorigen Jahres nicht im geringsten mehr von dieser Krankheit etwas zu dulden habe, bezeuge hierdurch der Wahrheit zu Steuer mit dem wärmsten Danke durch meine eigenhändige Unterschrift und Beidruckung

meis

meines angebotenen Pottschafte. So geschähen Mannhelm  
den 10ten April 1784.

(L. S.)

KRAWAVITSCH Wittibe,  
gebörne VON NORMANN.

Hochg. Herr und bester Freund! — Ich habe die  
Ehre Ihnen diesen Brief zu schreiben, um Ihnen meine schula-  
dige Hochachtung, Erkenntlichkeit und kindliche Liebe und  
Treue, die ich Ihnen als meinem Vater und Erretter schula-  
dig bin zu erweisen; da Sie mich nebst Gott, durch Gottes  
Gnade und Beistand des Himmels durch Ihre Mittel vom  
Tode zum Leben gebracht, und von meinem betrübten und  
elenden Zufall meine völlige Genesung verschaffen haben, und  
nebstdem mir solche Gesundheit verschaffen haben, die ich  
Zeit meines Lebens nicht verspürt habe, darum habe ich  
nicht ermangeln wollen, Ihnen das neue Jahr zu wünschen,  
was sie verdienen, nämlich ein hohes, gesundes, glückliches  
und vergnügtes Leben. Mein Herz ist viel zu voll, und  
meine Hand zu schwach, um Ihnen all dasjenige zu schrei-  
ben, was ich in mir verspüre; so werde ich nicht erman-  
geln, täglich Gott und den Himmel für Ihnen zu bitten  
sc. ic. Ich bin und verbleibe mit aller schuldigster Hochach-  
tung, Erkenntlichkeit und kindlicher Liebe

Mannhelm den 27ten Decemb.  
1784.

Ihre gehorsame Dien.  
JOSEPHA KRAWAVITSCH.

## §. II. Fallende Sucht.

Vorzeigerinn dieses ANNA GERTRUD VOOS aus der  
Herrschaft Ruppelrath, Kierspiel Söhligen (nach Reichlingem  
aber nunmehr gehören) Herzogthum Berg, hat seit sieben  
Jahren lang an der fallenden Sucht laboriret, und fast alle  
Tage von derselben überfallen worden. Vieler Medicamen-  
ten hat sie sich gewiß bedienet; allein diese haben niemals  
die Wirkung gehabt, daß sie dadurch ihren erwünschten Ef-  
fect hat erreichen können, so, daß sie auch am Ende den  
Rath der Doktoren unterlassen wollte, weil sie glaubte, es  
sei auch nun keine Hülfe vor sie zu finden.

Es lenkte es aber die Sanct. Providentia Dei, daß sie durch einen guten Freund einem Hrn. Baron de Hüpsch in Köln empfohlen wurde, und folglich Denenselben ihre bedauernswürdige und klägliche Umstände, in der sie sich befand, bekannt gemacht wurden. Dieselben haben nach Anhörung der traurigen und kläglichen Umständen dieser Weibsperson, ihre Mittel derselben mittheilen lassen, und ihr auch gleich durch das erste Mittel eine gute und merkliche Linderung verschafft, und laut ihrer eigenen Aussage, seit acht Wochen, keine harte Zufälle verspürt, die ihr sonst leider alle Tage erschienen und zugerückt sind.

Dieser obgemelte Herr Baron von Hüpsch (dem die obgemelte Person GERTRUD VOOS ihre Wiederherstellung zu verdanken hat) hat ihr wegen ihrer großen Dürftigkeit (so ich und Jedermann bezeugen muß) alle Mittel umsonst gegeben, und ist tiefgebengt diesem außerordentlichen Menschenfreunde dankbar, und dessen Staub soll noch von ihr verehrt und hochgeschätzt werden; da sie aus einem kläglichen Kerker und schmerzvollen Banden aus lauter Liebe und ganz umsonst ist geführt worden. Dieses habe ich zur Steuer der Wahrheit pflichtmäßig bezeugen wollen. So auch geschehen Leichlingen am Wiedenhof den 9ten Junius 1784.

JOH. FRIED. WILLE,  
Evangelisch-lutherischer Pastor.

### §. 12. Fallsucht.

Es. Ex. der Herr Baron von Hüpsch in Köln fahren noch immer fort, ein Vorbild der Menschenfreunde zu seyn, und mit Hochderselben nützlichen Erfindungen den Armen ohne Unterschied der Religion unentgeltlich zu dienen. Ruhmwürdigst haben Sie noch vor wenigen Tagen die Arzneien wider die fallende Krankheit einem armen Manne, reformirter Religion, aus der Wichlischen Gemeinde, unentgeltlich geschenkt; so wie Hochdieselben vor einiger Zeit einem andern armen Manne, lutherischer Religion, aus der Summersbacher Gemeinde, die Arzneien wider solche Krankheit unentgeltlich geschenkt haben.

Es.



E. E. deren Verdienste selbst in Ostindien zu Batavia verehrt werden, sprechen mit Thaten, was der unsterbliche Gellert gesungen hat:

Wir haben einen Gott und Herrn,  
Sind eines Leibes Glieder:  
Drum diene deinen Nächsten gern;  
Denn wir sind alle Brüder.  
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich,  
Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

Aus der Dankbarkeit gegen den weltberühmten Menschenfreund, und zum Glanze seines Ruhms, wird dieses von mir, als einem gerührten Nachbar jener armen Männer, und wahren Verehrer Sr. Ex. der Wahrheit gemäß bezeugt. Gott vergelte seinem treuesten Diener die ausgetheilten Wohlthaten.  
Haardt bei Runderath den 6ten September 1786.

(L. S.)

JOH. LEOP. GOES,  
Pastor zu Runderath in der Herrschaft  
Simborn: Neustadt.

### §. 13. Krämpfe.

Hoch — Ich bin immer in einer nicht geringen Verlegenheit, wenn ich Ew. Hochwohlgb. mit meiner (freilich Ihnen schon gewöhnlichen) Bitte beschweren muß, und bin es diesmal um desto mehr. Da ich schliesse muß, daß Sie mir mit der letzten Portion, ihrer mir unschätzbaren Medicin ein Geschenk machen wollen. Ich nehme es freilich mit dem dankbarsten Herzen an; allein je mehr ich diese Güte empfinde, je mehr befürchte ich, Sie zu missbrauchen. Doch kann ich von ihrer Hand allein eine Linderung meiner Leiden hoffen, und aufs neue habe ich wieder die glückliche Wirkung der vortreflichen Arznei empfunden, zugleich aber auch aufs neue die Erfahrung gemacht, daß ich sie ununterbrochen fort gebrauchen muß, wenn sie mir wirkliche Hilfe schaffen soll.

Ich habe die Ehre, mich Dero fernern Wohlgehehen zu empfehlen. Mir müße es Ihnen, gnäd. Hr! an Glück an Gesundheit, das größte Glück des Menschen, fehlen. Meine Wünsche vereinigen sich mit den Wünschen vieler, die Ihnen Heiterkeit und wiederkehrende Freuden zu danken haben, und ich hoffe der Himmel wird Sie erhören. Mit einer wahren Verehrung bin ich

Braunschweig den 26ten Jänner  
1786.

Dero untermthn. Dien.  
SOPHIA SCHMID.

### §. 14. Fallsucht.

Ich bezeuge hiermit, daß ich von dem Freiherrn von Hüpsch in Köln sein bekanntes Mittel gegen die Epilepsie für zweien arme Kranken unentgeltlich erhalten habe. Ersterer war ein armer Bergmann; die zweite war die Ehefrau eines armen Bergmannes. Beide waren mit der fallenden Sucht in einem hohen Grade behaftet. Ersterer hatte alle Tage einen Anfall; bei der Frau war sie gelinder. Bei dieser letztern blieb das Uebel auf den Gebrauch dieses Mittels länger, als gewöhnlich, aus, und es zeigte sich mir merkliche Besserung. Da ich aber nachher die Gegend verließ, so weiß ich nicht, wie die Krankheit dieser Frau abgelaufen ist. Köln am Rheine den 13ten Februar 1787.

JOH. BERNH. CONSTANTIN VON SCHOENEBECK  
auf Düsternau,  
Doktor der Arzneikunst.

### §. 15. Fallsucht.

Und sey Allen und Jeden, denen daran gelegen, was maßen heute den fünfzehnten Oktober des 1787ten Jahres für mir offenbaren laß. geschwornen, auch bei einem preiswürdigen geheimen Raths. Dicastrio zu Düsseldorf, wie auch bei einem hochweisen Magistrate zu Köln immatriculirtem Notario persönlich kommen und erschienen sey BALTHASAR THONEN, ein stadtkölnischer Sohn, bürger aus der vorerwähnten Pfarr St. Columbae, seines Alters im dreißigsten Jahre

Jahre ansehend, was maßen Er Comparant von einem Kind von sechs ad sieben Jahren mit dem morbo caduco, oder sogenannten fallenden Sucht behaftet gewesen, wie ich Notarius und dabei anwesende Zeugen selbst mehrmalen gesehen zu meinem größten Leidwesen. Er Comparant gestunde auch das letztemal solche den 21ten Mai l. J. gehabt zu haben; da aber Er Comparant die von dem Hrn von Hüpsch auf St. Johannstraß wohnhaft auf mein Notarii Vorschlag umsonst erhaltene und bekommenne Medizin für gesagte hinfallende Sucht gebraucht hatte, wäre durch Gottes Hülf von gesagter Krankheit befreiet geblieben, diese seine gethane Ausfag wäre Er Comparant nöthigenfalls mit einem leiblichen Eide zu erhärten bereit. Zu dessen Wahrheitsurkunde sich selbst, weilen Schreibens unerfahren, unterzeichnet hat. Also geschehen Köln am Rheine den 15ten October 1787.

Weilen BALTHASAR THÖNEN Schreibens unerfahren, hat derselbe sein eigenes Merk + Zeichen hiebei gesetzt.

PETER FEUNEN, als Zeug.

WINANDUS ZAUN, qua testis.

(L.S.)

In fidem & pro agnitione manualis pariterq. à testibus me præfente subscriptarum præfens instm de super expedivi & solito Notariatus mei Sigillo munivi

Ego Joës PETRUS FASBENDER, Nots qui supra mpp.

## §. 16. Ohnmachten, Zuckungen.

Ebedunterzogener bezeuget anmit, daß seine Schwester CATHARINA PASBACH von einer schweren hartnäckigen Krankheit, welche in Ohnmachten und Gliederzuckungen, nebst Schwindel und Herzbeklemmung bestande, nach vielen von andern Aerzten vergebens gebrauchten Mitteln, durch ein von dem Herrn Baron von Hüpsch zu Köln erhaltenes Mittel ganz

gütlich kurtet worden seye. Schloß Vorbeck am 7ten August  
1788.

F. PASBACH,  
Hochfürstlich-Essendischer Obersörster.

### S. 17. Fallsucht.

Auf Ihre erhaltenes resp. sehr werthestes Schreiben vom  
7ten dieses halte mich verbunden, so gleich schuldigste Ant-  
wort zu ertheilen.

Vor die zwei gütigst unentgeltlich überschickte Paketen,  
welche vermittels dem Postwagen richtig erhalten, statte Ew.  
Wohlg. des verbindlichsten Dank ab, und ich werde dem  
mit gegebenen wohlmeinenden Rath auf das genaueste nach-  
leben. Und wie sollte ich einen solchen Wohlthäter, wel-  
cher mich nebst Gott von einer so hartnäckigen Krankheit be-  
freiet hat, und welchen ich deshalb Zeitlebens zu verehren  
mich verpflichtet wachte; mithin folgt hiebei zum wärmsten  
Dank das von rechtswegen begehrte Testimonium, welches  
von Stadtschultheiserei- und Geislichkeitswegen bekräftiget  
worden ist.

Gott erhalte Sie bis in die späteste Zeit bei dauerhaf-  
tem Wohlergehen. Ich aber empfehle mich Ihre ferneren  
gnädigen Wohlwollen, und habe die Ehre mit schuldigsten  
Respekt und Ehrerbietung zu verharren

Lauterecken den 19ten Mai

1789.

Ew. Wohlg.

geb. MARG. MAGD.  
KREUSCHERIN.

Daß die MARGARETHA KREUSCHERIN, weiland des  
gewesenen Bürgers und Metzgermeisters dahier GEORG PE-  
TER KREUSCHERS nachgelassene ehelich ledige Tochter, 33  
Jahr alt, von einer sehr hartnäckigen Epilepsie, womit die  
selbe seit 8 Jahren behaftet gewesen, durch ein von S. T.  
Frelherren von Hüpsch zu Köln ihr vorgeschriebenes bewähr-

tes Mittel dergestalten befreiet worden seye, daß gedachte  
 KREUSCHERIN seit dem 1ten Jänner laufenden Jahres bis  
 hieher von dergleichen Anfällen ganz frei geblieben seye,  
 wird hiemit der Wahrheit zu Steuer auf Begehren von Un-  
 terzeichneten pflichtmäßig attestiret. Geben Lauterecken den  
 18ten Mai 1789.

(L. S.)

DUNKEL,  
 Stadtschultheiserei-Verwalter.

Daß obiges die Wahrheit seye, wird hiemit von Pfarr-  
 amtswegen attestiret. Lauterecken den 18ten Mai 1789.

F. HILDEBRAND, Pfarrer.  
 MARGARETHA KREUSHERIN.

### §. 18. Fallsucht.

Ich bin seit ungefähr siebenzehn Jahre mit einer hartnäckigen  
 hinfallenden Krankheit behaftet gewesen, unangesehen ich  
 viele Arzneien gebraucht habe; aber seitdem ich das Mittel  
 von dem Herrn Baron von Hüpsch in Köln gebraucht  
 habe, bin ich Gott Lob und ewigen Dank diesem Menschen-  
 freund von allen Anfällen dieses großen Uebels schon über  
 ein Jahr ganz frei geblieben. Elbersfeld den 1ten Junii  
 1789.

JOAN MELCHIOR JUNGER, Schustermeister,  
 wohnhaft auf der Aue bei Elbersfeld.

### §. 19. Schwindel.

Ich bin durch das mit so vielen Ruhm bekannte Nervens-  
 mittel des Herrn Baron von Hüpsch von einem außerordentlich  
 heftigen und gefährlichen Schwindel in kurzer Zeit  
 vollkommen geheilet worden; da ich bei jedesmaligen Anfällen  
 dieses Schwindels glaubte hinzufallen. Die Anfälle dieses  
 Schwindels kamen sehr oft wieder, und sie waren mit einer  
 Schwermuth begleitet. Köln den 6ten Junius 1789.

JOHANN JOSEPH NOLDEN.

§. 20.

## §. 20. Fallsucht.

Auf Ersuchen des hiesigen Einwohners WILHELM KÜPPER, bezeugt Unterzeichneter hierdurch, daß dessen Sohn durch die von S. T. dem Herrn Baron von Hüpsch demselben umsonst ertheilte Mittel unter göttlichen Segen von der Fallsucht gründlich geheilet sei. (\*) Gemärkte den 9ten September 1791.

T. HERMINGHAUS, Pastor.

(\*) Dieses Kind war vollkommen von der Fallsucht genesen; da aber neue Ursachen eintraten, so bekam es wiederum Anfälle, die aber jedesmal verschwanden, so oft man ihm das Mittel ununterbrochen fortsetzen ließ.

## §. 21. Fallsucht.

Der Herr Baron von Hüpsch hat meinem Sohn HILGERUS von der Fallsucht, wovon er öfters die heftigsten Anfälle hatte, durch sein Heilmittel so gründlich geheilet, daß man seitdem nicht den geringsten Anstoß von der Fallsucht an ihm bemerkt hat.

Der Herr Baron hat auch meiner Magd ANNA MARGARETHA ZÖLLERS von Buchem bei Rülhelm im Bergischen verschiedene Mittel zur gründlichen Heilung einer äußerst hartnäckigen Sichteule aus Menschenliebe ganz umsonst mitgetheilt, dieses alles bekenne ich hiemit zur Steuer der Wahrheit. Rdn den 3ten März 1792.

Daß dieses der Wahrheit gemäß sei, bescheinige hiermit

CHRISTIAN MAAS, Bäckermeister.

## §. 22. Fallsucht.

Ich Unterzeichneter bekenne zum größten Dank, daß mit der Herr Baron von Hüpsch in Rdn seine Arzneimittel wider die Fallsucht für meinen Sohn JOAN JACOB BANITZ, aus

aus Stendal in der alten Mark im Brandenburgischen, ganz  
umsonst geschenkt habe. Köln den 22ten April 1794.

JACOB BANITZ,

Grenadier unter der Compagnie Schmilinsky,  
Regiment von Knobelsdorf.

### §. 23. Fallsucht, Zuckungen.

Ich war mit der Fallsucht und anhaltenden innerlichen Zu-  
ckungen seit acht Jahren geplagt. Ich hatte seit dieser län-  
gen Zeit ungemeln viele Mittel vergeblich gebraucht; aber  
das Mittel des Hrn. B. von Hüpsch de Lonken hat mich  
von diesem großen hartnäckigen Uebel gänzlich zu meiner  
Verwunderung befreiet, nachdem ich dasselbe nur einigemal  
genommen hatte. Köln den 10ten Hornung 1794.

MARGARETHA WILLEMS.

### §. 24. Zuckungen, Fallsucht.

Mein Kind hat eine solche beispiellose Fallsucht, daß es  
fast alle Stunden mit Zuckungen und Anfällen der fallenden  
Krankheit befallen wird. Ich habe alle erdenkliche Mittel,  
ohne die geringste gute Wirkung bei meinem Kinde gebraucht.  
Hr. B. von Hüpsch erklärte dieses Uebel bei meinem Kin-  
de für eine unheilbare Fallsucht, dennoch schenkte er mir  
sein Mittel für das arme Kind aus Liebe Gottes und aus  
Menschenliebe, um einen Versuch damit zu machen. Zu mei-  
ner und meiner Nachbarn größten Verwunderung sind die  
Zuckungen ganze Wochen ausgeblieben, so oft ich dem Kin-  
de dies Mittel gab. Ich bezeuge also der Wahrheit gemäß,  
daß noch kein einziges Mittel meinem Kinde so viel Linder-  
ung, als jenes des Hrn. B. v. Hüpsch, bei seiner un-  
heilbaren Fallsucht verschafft habe. Köln den 5ten März  
1794.

WILHELM RVOB, Steinhewerger.

§. 25.

## §. 25. Wassersucht.

Auszug des Briefs des Hrn. DEMINIAC, Landrichter  
zu Lannion in Nieder-Britannien in Frankreich,  
an B. Hüpsch in Köln.

**M**ein Herr! — Da ich Ihnen das Leben zu verdanken habe, so ist ihre Lobrede in der Provinz von Bretagne gemacht. Dürfte ich Sie wohl bitten, Ihre Güte gegen mich und meine Freunde fortzusetzen u. x. Ich habe die Ehre mit tiefer Ehrerbietung zu harren, meines Herrn

Lannion den 9ten August  
1778.

gehorsamster und unterthänigster  
Diener

DEMINIAC.

## §. 26. Wassersucht.

**M**an hat hier zugleich ein schiefes und ungegründetes Urtheil des Hrn. Ehedon, königl. preuß. Wundarzte, mit allem Grunde der Wahrheit bemerken wollen. Herr Ehedon schrieb in seinem Werke: Neue Erfahrungen der Wundarzneikunst und Arzneigelehrtheit 1782, im zweiten Theile, Seite 221, daß das Mittel des Hrn. B. v. Hüpsch in wassersüchtigen Umständen fehlgeschlagen sei. Ein solches Schicksal kann das allerbeste Heilmittel haben, dafern man sich um dasselbe erst meldet, wenn die Krankheit zu weit gekommen, oder wenn die Krankheit durch unschickliche Mittel unheilbar geworden ist. Diese vermeintlich verfehlte Kur betrifft wahrscheinlicher Weise eine sichere Juffer KOPISCH in Breslau. Wir wollen aber hier nicht untersuchen, ob Herr Ehedon dieses aus Partheilichkeit geschrieben, oder ob er nicht ganz genau über die ganze Kurart und Behandlung der Patientin unterrichtet gewesen sei. Wir wollen nur einige Stellen aus den Originalbriefen der Madame KOPISCH anführen, wodurch ein Jeder urtheilen kann, welche Wirkung dieses Mittel bei der Patientin bewiesen habe. So schrieb mir Madame KOPISCH in einem Briefe vom 30ten Mai 1779:





ein neuer wassersüchtiger Anfall. Die Mutter der Patientinn schrieb schleunigst von Charlottenbrunn nach Köln, um einige Mittel zu erhalten. Sie gebrauchte auch diese Mittel, und ward dadurch wieder vollkommen genesen. Hieraus ist ja handgreiflich klar, daß die Patientinn nach dem letzten Gebrauche ihre Herstellung diesem Mittel blos zu verdanken habe, und daß also Hr. Tshedn wahrscheinlicher Weise über die ganze Begebenheit der angewandten Heilmittel nicht unterrichtet gewesen sei, wenn er geschrieben, daß das Mittel fehlgeschlagen sei. Daß kann einem solchen vortreflichen Heilmittel niemals einen Nachtheil verursachen, wenn es auch einmal und mehrmal fehlschlägt, wo man es zu spät fordert hat, oder wo der Patient die vorgeschriebene Lebensordnung nicht genau beobachtet, und dadurch seinen Zufall unheilbar gemacht, wie sehr oft geschehen ist.

### §. 27. Wassersucht.

Die Wassersucht unter der Haut hat vollkommen aufgehört, nachdem ich die Arznei gebraucht habe, welche mir Freiherr von Hüpsch nach seiner Gütigkeit umsonst ertheilt hat: welches ich mit meines Namens Unterschrift bezeuge. Köln den 30ten August 1782.

MARIA LUZIA ZIRS,  
genannt HIMMELREICHS.

### §. 28. Brustwassersucht.

Ich Endes Unterschriebener bekenne, daß meine Schwiegermutter Wittib SERVATIUS durch das Mittel des gn. Herrn Baron von Hüpsch von ihrer langwieriger Brustwassersucht abgeholfen worden. Meine Schwiegermutter ist lange Zeit hernach, an einer andern Krankheit, nämlich an einer Auszehrung, gestorben.

Köln den 5ten Mai 1783.

FRANZ ANTON AXER, Seilspinner.

Die



dem Allmächtigen kniefällig für ein langes Leben meines freigelegigen Erretters anzusehen. Köln den 9ten August 1784.

In mea praesentia Vidua NELS scribendi  
ignora signo praesenti testimonium  
signavit †

MARTINUS STIRTZ, Pastor mpp.

### §. 32. Bauchwassersucht.

Daß Wittwe EDELERS, binnen meiner Pfarr wohnhaft, mir erklärt habe, der Wahrheit gemäß zu seyn, daß Herr Baron von Hüpsch ihren Ehemann sel. von einer hartnäckigen Wassersucht vollkommen hergestellt, auch die Arzneymitteln dazu gratis pro amore Dei hergegeben habe, bescheinige hiemit. Köln den 18ten Julii 1784.

(L. S.)

J. H. HÖVER,

Pastor ad Stum Lupum mpp.

### §. 33. Allgemeine Wassersucht.

Endesunterschiedener bescheinige hiemit, daß die ehrsame Wittib ELISABETHA BREUERS in meiner Pfarr wohnhaft, im September 1782 mit einer sehr hartnäckigen Wassersucht, in ihrem 58jährigen Alter, von Gott heimgesucht war worden, und durch die von Tit. pl. Hrn. Baron von Hüpsch aus Menschenliebe ihr gegebene Mittel, (welche er ihr um Gotteswillen bis zur gänzlichen Heilung mitgetheilt hat) nebst Gott einzig und allein von solcher Wassersucht kurirt worden seye. Ein solches bescheinige auf ihre Bekanntheit. Köln den 8ten August 1784

Joës PET. F. H. NEVEN,  
Pastor Sti Severini mpp.

### §. 34. Brustwassersucht.

Die Wittibe DÜRSCH hat mir zum Beweis ihrer offenbaren und löblichsten Dankbarkeit gegen den Hrn. Baron von Hüpsch bekannt, wie daß sie an einer hartnäckigen Brustwassersucht

wassersucht krank gewesen seye, daß aber vorgemelter Hr. Baron ihr die Gnade bezeigt, ihr eine Arznei ganz unentgeltlich auf die freigebigste Art mitzutheilen, durch welche sie ganz gesund geworden, und zwar dergestalt, daß sie bis auf den heutigen Tag nicht das mindeste von einem wassersüchtigen Zufall bemerket. Zur Befräftigung der Wahrheit, weil die Wittibe ÜRSCH Schreibens amersfahren; habe ich dieses eigenhändig unterschrieben. So geschehen Köln am Rheine den 25ten August 1784.

S. HORN,

Sacellanus S. Jois Baptiltæ in Köln

### §. 35. Allgemeine Wassersucht.

Hoch — Die legt erhaltene Medizin hat, Gott sei Dank! die beste Wirkung gehabt: das Geschwell ist am Oberleib beinahe ganz hinweg, noch etwas weniges im Bauch, und auf dem Rücken über den Hüften u. u. Wir danken Gott dem Herrn, daß er uns zu E. H. adressiret hat, und wissen nicht, wie wir E. G. für Hochdero uns erwiesene Gutthat genug dankbar werden seyn können; indem wir uns nun alle Hoffnung machen, völlig von unserm Unglück befreiet zu werden, wir empfehlen uns demüthigst zu Hochdero fernern christlicher Hülff und Gnade

Oberdollendorf, den 20ten Junii

1784.

Erw. Hoch —

gehorsamste Eheleute

GEORGIUS HARFFEN und Ehefrau.

Die Frau HARFFEN ist von der Wassersucht vollkommen genesen, sie starb hernach an einer andern Krankheit, wie solches folgender Auszug eines Schreibens des dortigen Pfarrers beweist:

Hochw. — Die Ehefrau des GEORGEN HARFFEN ich zwar gestorben, aber nicht an der Wassersucht, die Hülfsmittel, welche sie von Erw. Hochw. erhalten hat, haben bei ihr nach Wunsch gewirkt, und sie war von der Wassersucht

völlig hergestellt, wieder gesund und stark, besornte wieder, wie vorhin, ihre Haushaltungsgeschäfte, ward aber hernach von einer andern Krankheit überfallen 2c. 2c.

Die glückliche Kur, die Ew. Hochw. an der wassersüchtigen jetzt gesagten Patientin vollbracht haben, veranlasset mich hiemit einen andern Patienten zu recommendiren, der ebenfalls an der Wassersucht krank lieget 2c. 2c.

Oberdollendorf den 4ten Januar

1788.

Ew. Hochw.

gehorsamster Diener

J. ERNEST WAGENER, Pastor zu Oberdollendorf.

### §. 36. Allgemeine Wassersucht.

Hoch — Die von Ew. Hoch. gegen die Wassersucht erfundene Arznei hatte die beste Wirkung bei meiner Mutter. Nach dem Gebrauche der drei überschickten Paketen verschwunde die Geschwulst am Kinne, Armen und Füßen, imgleichen wurde der untere Leib dünner, und sie verspürte eine besondere Leichtigkeit im Gehen 2c. 2c. Ich bin mit größser Hochachtung

Fuld den 25ten Junii

1786.

E. H.

gehorsamster Diener

J. WANKEL, Hofkammerrath.

Ew. Hochwohlgb. Heilmittel gegen die Wassersucht habe erhalten, es hat an meiner Mutter, die schon bis an Oberleib geschwollen ware, und kaum mehr athmen konnte, eine herrliche Wirkung gethan; da sich die Geschwulst wieder gänzlich verlohren und im Athemen gar keine Beschwerde verspürt wird 2c.

Fuld den 10ten November

1787.

Ew. Hochw.

gehorsamster Diener

WANKEL.

§. 37.

§. 37. Unheilbare Wassersucht.

Heute sind ANNA URSULA LANGEN, Schwägerinn der verstorbenen Wittib ELISABETH LANGEN aus der Neckelskaul, in der Pfarrei St. Johann Baptist in Köln, und HEINRICH LANGEN, ältester Sohn der gemelten Wittwe, bei mir erschienen, welche mir zu erkennen gegeben haben, daß sie zu ihrer nicht genug auszubrückenden Dankbarkeit gegen den Herrn Baron von Hüpsch auf die aufrichtigste Art bezeugen, daß Hochderselbe die verstorbene Wittibe LANGEN seit dem Jahre 1780 bis an ihr Ende (welches im September 1785 erfolget) durch seine Heilmittel von dem Tode so oft gerettet habe, der sie so augenscheinlich durch ihre äußerst hartnäckige Wassersucht bedrohet hatte, daß Hochderselbe Herr Baron von Hüpsch ihr (der verstorbenen Wittibe LANGEN) als einer kranken sehr bedürftigen mit Kindern belästigten Wittibe für vieles Geld an Arzneien und Wohlthaten während allen diesen Jahren ohne Vergeltung und um Gotteswillen aus dem freigebigsten Herzen mitgetheilet habe, um sie am Leben bei ihren Kindern zu erhalten, so lange es nur immer möglich seye. Alles dieses haben vorerwähnte ANNA URSULA und HEINRICH LANGEN in meiner Gegenwart ausdrücklich und auf ihr Gewissen bezeugt. So geschehen Köln den 30ten März 1787. Ein solches bezeuge hiemit eigenhändig

S. HORN, Kaplan zu St. Johann Baptist.

§. 38. Wassersucht.

Eubedunterschiedener gesteh, daß ich von Herrn Baron von Hüpsch von meiner gehaltenen Wassersucht völlig und kurenigeldlich kurirt bin. Köln den 18ten Februar 1787.

JACOB KNING.

§. 39. Wassersucht.

Ich Eubedunterschiedener bezeuge hiemit, daß die in meiner Pfarre demaltes wohnhafte ANNA CATHARINA HENGE

von Füllen bei Godenau im Sölnischen, mit ihrer lebhaftesten Dankbarkeit mir bekannt habe, daß der Hr. Baron von Hüpsch sie von einer gefährlichen Wassersucht aus dem Grunde kurirt, und ihr als einer armen Dienstknecht um Gotteswillen und ganz umsonst alle Mittel zur Kur geschenkt habe. Signatum Köln den 11ten October 1787.

(L. S.)

J. M. KLEIN,  
Pastor S. Christophori.

### S. 40 Wassersüchtiger Zufall.

Mein Herr! — Ich bitte Sie, daß Sie die Güte haben wollen, mir zwei Päckgen ihres Mittels wider die Wassersucht zu schicken. Die Person, für welche ich Ihnen im letzten Jahre geschrieben hatte, hat sich desselben mit guter Wirkung bedient. Das Geschwulst, daß sie an den Nieren hatte, ist bei dem Gebrauche der ersten Flasche verschwunden, &c.

Löwen den 26ten August  
1789.

G. DE TROUVAIN.

Can. regul. des adelichen Abtes  
zu St. Gertrud zu Löwen in Brabant.

### S. 41. Wassersucht-ähnlicher Zufall.

Hoch — Hiesiger Hr. GROTHAUS sel. bediente sich vor einigen Jahren, in seinen wassersüchtigen Umständen, eines von Hochdenenselben verfertigten auf Wein gesetzten Pulvers mit vielem Effect &c. &c.

Nemscheid den 21ten Junii  
1789.

Gehorsamster Diener

JON. WM. PASS zum Siegen.

### S. 42. Wassersucht.

Hoch — Was mich selbst betrifft, spüre Besserung, aber die Medezin ist noch nicht völlig verbraucht &c.

Neuhäfgen den 3ten April

1791.

Wittib MANDEWIRTH.

S. 43.



### §. 43. Verlorne monatliche Reinigung.

Das Tit. Herr Baron von Hüpsch in Köln die Kur wegen unterdrückter Monatszeit und darab empfundenen Uebelkeiten an mir verrichtet, auch desfalls für diese seine aus freien Stücken hergegebene Medicamenten gar nichts anverlangen wollen, solches habe andurch bescheinigen wollen. Gegeben Mülheim am Rheine den 4ten Oktober 1783.

MARIA CATHARINA LIENDERS.

Pro agnitione manus in mea praesentia subscriptæ & testimoni supra confessi subscripti & sigillo communitalis munivi Mülhemii ut supra.

(L. S.)

J. C. MÜLLER, Judici scriba.

### §. 44. Verlorne monatliche Reinigung.

Auf Begehren des Herrn P. T. Baron von Hüpsch habe ich die ehrliebe ANNA STEMMELERS von Dünwald befragt, welche mit aller Hochachtung und Dankbarkeit gegen gemelten Herrn öffentlich und frei bekennet, daß ihre Tochter CHRISTINA STEMMELERS nach vielen vergeblich angewendeten Mitteln endlich durch die von Herrn P. T. Baron de Hüpsch erhaltene Mittel de suppressione mensium glücklich und völlig kurirt seye. Dieses Bekännniß der ehrlieben Wittib bestätige und bezeuge ich hiermit. Gegeben Dünwald den 18ten Februar 1784.

F. C. HOSTELL, Pastor ibid mpp.

### §. 45. Verlorne monatliche Reinigung.

Mit dem unaussprechlichsten Dank bekenne ich durch dieses, daß der Herr Baron von Hüpsch meine Tochter ANNA MARIA CALE schon zweimal von sehr gefährlichen Zufällen, welche ihren Ursprung von der verlornen monatlichen Zeit hatten, nicht allein umsonst kurirt, sondern ihr sogar die Mittel zur Genesung am Gotteswillen geschealt hat. Köln den 30ten Dezember 1787.

JACOB CALE.

### §. 46. Verlorne monatliche Reinigung.

Der Herr Baron von Hüpsch hat die besondere Güte gehabt, meine Frau ANNA CATHARINA KOMMERS von Bean von der verlornen Reinigung und daher entstandener Krankheit ganz umsonst durch sein Mittel zu kuriren. Solches bescheinige Köln den 1ten August 1791.

J. WILHELM BERENDORF.

### §. 47. Magenkrampf, Erbrechen, verlorne monatliche Reinigung.

Der Herr Baron von Hüpsch hat meine Frau von einem sechs Jahre lang anhaltende Magenkrampf und einem daher entstandenen beständigen Erbrechen unentgeltlich genesen. — Aber eine noch merkwürdige Kur haben seine heilsame und nicht genug zu rühmende Heilmittel an meine Tochter GERTRUD kürzlich bewiesen. Sie war seit vier Jahren mit äußerst hartnäckigen Zufällen durch die unterdrückte Menfes behaftet, welche ungeachtet aller angewandten Mittel immer schlimmer wurde, denn das linke Aug war ihr seit 4 Jahren ganz zugeschwollen, der Mund und die Nase, so wie ein Theil des Gesichtes war angeschwollen, die Füße waren stark geschwollen, daß sie nicht mehr gehen konnte. Alle diese beschrübte Zufälle sind endlich bei meiner Tochter GERTRUD durch einen lange anhaltenden Gebrauch derjenigen Mittel, welche Herr Baron von Hüpsch unentgeltlich mitgetheilt hat, zu meiner größten Verwunderung kurirt worden. Dieses bezeuge ich zu meiner lebhaftesten Dankbarkeit. Köln den 28ten April 1792.

BENSBERG, Schreib- und Rechenmeister.

### §. 48. Verlorne monatliche Reinigung, Zuckungen, Ohnmachten, Brustwassersucht.

Die Wittib ROTH, wohnhaft in meiner Pfarre, hat mich Unterschriebenen erklärt, daß sie sowohl als ihre Kinder so viele Wohlthaten von dem Herrn Baron von Hüpsch durch die

die ganz unentgeltliche Mittheilung seiner Medicamente empfangen habe, daß sie nach ihrem Gewissen verbunden sei, ihren lebhaftesten Dank gegen obgedachten Herrn Baron von Hüpsch öffentlich abzusetzen und zwar vord erste zu bezeugen, daß ihre Tochter ANNA CATHARINA im Jahre 1790 à suppressione mensium durch sein Mittel aus dem Grunde genesen worden. Zum zweiten, daß ihr Sohn PETER ROTH von Zuckungen, Ohnmachten und einem beständigen Erbrechen ebenfalls im Jahre 1791 durch seine Heilmittel vollkommen kurirt worden. Zum dritten, daß sie selbst in diesem tausenden Jahre mit einer wahren Brustwassersucht, nämlich mit einer Engbrünstigkeit, kurzen Athem, stark geschwellenen Füßen u. u. befallen ward; aber Gott Lob! durch des Herrn Baron Arzneimittel ganz genesen sei. Viertens, daß demnach ihr Sohn JACOB ROTH von einem beständigen Kopfwehe und Magenschmerzen ebenfalls durch ein Mittel des gemelbeten Freiherrn von Hüpsch ganz unentgeltlich genesen sei. Alle diese unentgeltliche Genesungen hat erwähnte Wittibe ROTH in meiner Gegenwart zu ihrer wahren Erkenntlichkeit der Wahrheit gemäß bezeugt. Köln den 11ten Mai 1792.

JOAN. BAPT. MEYER,  
Pastor ad Stum Jacobum mpp.

#### §. 49. Magenkrampf.

Ich Unterschriebener bescheinige durch dieses, daß der Freiherr von Hüpsch mich vor einiger Zeit durch seine Mittel von einem sonderbaren krampfartigen Zufall des Magens vollkommen und ganz unentgeltlich kurirt habe. Köln den 13ten November 1776.

J. A. DOMINICUS BAUM, mpp.

#### §. 50. Verwickelte Krankheit.

Der Herr Baron von Hüpsch hat mich Unterzeichneten von einer verwickelten Krankheit, welche Niemand recht errathen konnte, und welche ein Arzt für ein Abnehmen oder  
Aus.

Auszehrung hielt, vollkommen und umsonst kurirt. Ich hatte beständigs Schmerzen im Leibe, so, daß ich des Nachts nicht schlafen konnte, immer ein schmerzhaftes Drucken auf der Brust und trocknen Husten, Abnehmen an Kräften, so, daß ich je mehr mager, wie ein Ausgehrender, wurde. Rdn den 2ten Februar 1791.

JOANNES CALLE, Mauerhandlanger,  
auf dem großen Kriegmarkte.

### §. 51. Magenwehe, Krampf.

**Hoch** — Erinnern sich annoch rückdenklich, daß Hoch dieselbe mir für meiner Schwester wegen stäten Magenweh und Krampf zwei Päckgen Pulver gegeben haben; diese haben ihr bisshien guten Effect gethan und von der Zeit an weniger Schmerzen verursacht. Sittard den roten Sepptemb. 1782.

B. J. ALBERTZ, Rentmeister.

### §. 52. Reichhuste, Magenkrankheit.

**CASPAR DAHMEN** von Dünwald, im Herzogthum Berg, bezeuget hierdurch zur Urfund der Wahrheit, daß ihm Herr Baron von Hüpsch wider seinen Reichhusten und schmerzhaftes Drucken auf der Brust Arzneimittel ganz umsonst gegeben habe. Rdn am Rheine den 28ten März 1784.

Handt Zeichen. CASPAR DAHMEN.

JOANNES HERWEG von Dünwald, als Zeuge.  
LORENZ HÜLSER von Dünwald, als Zeuge.

### §. 53. Langwieriges äußerst hartnäckiges Wechselfieber.

**Hoch** — In schuldiger Antwort auf venererliches Schreiben vom 3ten dieses, welches einen fernern Beweis darstelllet, wie sehr sich Hochdieselben durch Werke der Menschenliebe auszeichnen, ohermangelte den gehorsamsten Dank, für die mir unentgeltlich über.

Überschickte Arznei hiemit abzustatten, und die Versicherung beizufügen, daß ich Hochdero menschenfreundliche Handlung bei Gelegenheit bekannt machen wolle. Der Allgütigste segne Ew. Hoch. mit zeitlich und ewiger Wohlfahrt für die meiner kranken Frau ohnverzüglich und ohne geringsten Entgeld bezeigte Wohlthat; mit aller Dankverbindlichkeit und Verehrung zu seyn

Düsseldorf den 12ten Februar  
1785.

P. HEYTRATE.

### §. 54. Hartnäckiges Wechselfieber.

Unbesunterzeichneter bescheine hiemit, daß ich von Tit. Hrn. Baron Hüpsch von einer langwierigen Leibesentkräftung, die durch ein acht Wochen lang angehaltenes zweitägiges Fieber entstanden ist, glücklich und unentgeltlich seye kurirt worden

Köln den 25ten August  
1791.

FR. DAMIANUS SCHIELE,  
S. Ord. Carmelitarum.

### §. 55. Wechselfieber.

Daß JOANNES PÜTZ, wohnhaft in der Pfarre St. Lupi, durch das Mittel des Herrn Baron von Hüpsch von einem hartnäckigen lange Zeit anhaltenden Wechselfieber vollkommen und ganz unentgeltlich kurirt worden, bescheinige ich hiermit. Köln den 12ten September 1793.

J. G. DITGES,  
Sacellanus ad S. Lupum mpp.

### §. 56. Wechselfieber.

Mein Sohn JOAN LÜTZENKIRCHEN, Rogelischmidt, unter Krahenbäumen in Köln, ist von einem hartnäckigen und lange anhaltenden Wechselfieber durch das Mittel des Herrn von Hüpsch de Lonken vollommen und unentgeltlich kurirt worden. Köln den 26ten Jänner 1793.

ARNOLDUS LÜTZENKIRCHEN.  
§. 57.

### §. 57. Krebsgeschwür.

Ich Endestehender bekenne in Kraft dieses, wie daß die Frau Patientinn sel. Namens BARBARA AMMANIN, bürgerl. Handelsfrau in Neufirchen bei ihren Lebzeiten, wie auch in Beisein ihres Herrn Schwagern, dasigen Marktschreibers: dann auch öfters zu mir als ordinar Wundarzt allezeit mit größter Dankbarkeit bekennet, daß sie durch ein Mittel des Herrn Baron von Hüpsch in Köln, fast drei ganzer Jahre lang bei dem Leben ganz sicher erhalten worden; da sie einen gefährlichen um sich fressenden Brustkrebs gehabt, dieses Mittel habe aber dem Krebsgeschwür seitdem solche Schranken gesetzt, daß es nicht überhand genommen. Dann ich muß es gewissenhaft bezeugen, daß sich das Geschwür um vieles vermindert habe. (Welches merkwürdig allezeit ohne Schmerzen) Sie hätte zwar wegen diesen Zufall noch länger leben können, wenn sie nicht im Julio vorigen Jahres das linke Oberschenkelbein gebrochen hätte: welcher Beinbruch nun ihr doch schon hohes Alter vielmehr dem Tod befördert habe. Ein solches habe auf Anverlangen mit größter Dankbarkeit attestiren wollen. So geschehen Eschlkamp in Bayern den 15ten Jänner 1787.

JOAN MICHAEL GRAUVOGEL,  
Chirurgus in dem Kurpfalz: Bayerisch.  
Gränzbannmarkt Eschlkamp.

### §. 58. Angefangener Knochenkrebs, Spina ventosa.

Mein Sohn JODOCUS war mit einem Knochenkrebs an einem Finger behaftet, wider welches hartnäckiges Uebel ich alle erdenkliche Mittel ohne einige Wirkung angewandt hatte. Der Herr Baron von Hüpsch hat mir aber ein Mittel darwider mitgetheilt, wodurch dieser Knochenkrebs in einigen Wochen zu meiner größten Verwunderung vollkommen geheilet worden. Dieses bezeuge ich hiermit zur Steuer der reinen Wahrheit und muß zugleich zum Ruhm dieses gesegneten Mittels öffentlich bekennen, daß es immer für die leidende

dende Menschheit ein großer Verlust würde, wenn die's Mittel dereinst sollte verloren gehen. Deuz am Rheins den 16ten Hornung 1792.

CHRISTIAN STREFFINK, Scheyen.

### §. 59. Sonderbarer hartnäckiger schrofigter Ausschlag.

Ich unterschriebener FRANZ JOSEPH STIELER, gebürtig aus Wien, Sammetweber zu Mülheim, bezeuge in Gegenwart meines Herrn Pastors dahier, daß ich seit Michaelistag 1791 mit einem sonderbaren wenig bekannten hartnäckigen schrofigten Ausschlag inwendig in beiden Händen dergestalt behaftet war, daß ich gar nicht arbeiten konnte. Dieser schrofigte Ausschlag nahm so stark überhand, daß das Inwendige der Hände mit Rissen angefüllt war, aus welchen immer eine scharf beissende Materie herausfloß. Ich habe viele Arzneien innerlich und äußerlich ohne die geringste Wirkung angewandt, bis endlich der Herr Baron von Hüpsch in Köln mir ein heilsames nicht genug zu rühmendes Mittel unentgeltlich aus Liebe für die leidende Menschheit mitgetheilt hat, wodurch meine beiden Hände, nach einem anhaltenden Gebrauch, vollkommen sind geheilt worden. Mülheim am Rheine, Herzogthums Berg, den 27ten April 1793.

FRANZ JOSEPH STIELER.

Daß FRANZ JOSEPH STIELER, mein Pfarrgenoss, mit jenem oben beschriebenen hartnäckigen Uebel an beiden Händen so lange Zeit, ohne in derselben für Frau und Kinder das mindeste verdienen zu können, behaftet gewesen, dervahlen aber vollkommen geheilt, seine Fabrikarbeit ungehindert, wie sonst, fortsetze. Ein solches bewahrheitete in Gegenwart obgedacht meines Pfarrgenossen mit eigenhändiger Unterschrift. Dato wie oben.

H. W. COENEN,  
Pastor zu Mülheim am Rheine.

Auf

Auf Ersuchen des Meister STIELERS bezeuge ich zur Steuer der Wahrheit, daß Derselbe nach vorher gebrauchten vielen Mitteln zu seiner Genesung nicht wieder kommen konnte, mithin außer Stande gewesen seyn würde, für sich und die Seinigen durch Handarbeit sein Brod zu verdienen, wenn die Güte und Menschenliebe des Herrn Baron von Hüpsch ihm jenes Genesungsmittel nicht dargebothen und unentgeltlich geschenkt hätte. Mülheim am Rheine den 22ten April 1793.

CHRISTOPH ANDRE,

Inhaber der Seiden- und Sammetmanufaktur.

§. 60. Hartnäckiges Geschwür.

Er. Ex. der Herr Baron von Hüpsch in Köln haben mich unterschriebene WILHELMINA HEUSER von einem hartnäckigen Geschwür am Finger durch Hochdero Mittel vollkommen und in kurzer Zeit kuriret. Wider dieses Geschwür hatte ich seit langer Zeit alle erdenkliche Mittel fruchtlos gebraucht, höchstergnügt über die Befreiung von allem Schmerzen, froh über die erlangte Herstellung danke ich nächst Gott Er. Ex. auf das verbindlichste für die geleistete Hülfe und bleibe dem menschenfreundlichen Wohlthäter eine ewige Schuldnerinn. Ränderath den 27ten August 1793.

WILHELMINA HEUSER.

Obiges ist wahr: Dies bezeuge ich als Pfarrer der Jungfer HEUSER, zugleich danke ich Er. Ex. dem Herrn Baron von Hüpsch für die ertheilte Wohlthat. Der weltberühmte Gelehrte leistet in so manchen Fällen die wichtigsten Hülsen. Ränderath den 27ten August 1793.

(L. S.)

JOH. LEOP. GOES,  
Pastor zu Ränderath in der Herrschaft  
Simborn-Neustadt.

§. 61.





BACHS von einer höchst hartnäckigen und schmerzhaften Krankheit nicht allein kurirt habe, sondern ihr alle Arzneimittel während der ganzen Krankheit ganz umsonst wegen ihrer Armut gegeben habe. Köln den 19ten September 1786.

J. G. BOETZEL, Dombasist.

#### §. 64. Langwierige hartnäckige Selbstsucht, Melancholie.

Der Herr Baron von Hüpsch dahier hat mich von einer solchen hartnäckigen Selbstsucht, mit welcher eine ungewöhnliche Melancholie und immer anhaltende innerliche Schmerzen verknüpft waren, durch seine Mittel zur größten Verwunderung genesen, wodurch ich wegen der überhand zunehmenden Schwäche und Entkräftung zu sterben glaubte. Ich hatte viele Arzneien fruchtlos gebraucht. Aber die Mittel des Herrn Baron von Hüpsch haben mich allein gerettet. Köln den 10ten Dezember 1788.

ANNA CATHARINA NOLDEN geborne  
FELDMÜLLER.

#### §. 65. Langwieriges Blutspen.

Daß die von dem Hochwohlgebohrnen Freiherrn von Hüpsch mir zur Heilung des Blutspens gegebene Arzneimittel sehr vortreflich gewesen seye, und meine Gesundheit um ein merkliches befördert habe, bezeuge hiemit. Köln den 1ten Mai 1789.

MARIA WEINGARTEN,  
auf der Maximinenstraße.

#### §. 66. Melancholie, Schwindel.

Ich Endesunterscriebener bezeuge hiermit, daß der Herr Baron von Hüpsch t. pl. mich durch seine Mittel nicht nur von einer hartnäckigen Melancholie, sondern auch meine Frau sel. von dem heftigsten Schwindel vollkommen und unentgeltlich befreiet habe. Köln den 27ten Julius 1791.

SEBASTIAN COLIGNON, mpp.

### §. 67. Lange anhaltendes Seitenstechen, kurzer Athem.

Der Herr Baron von Hüpsch hat mir die Besondere Wohlthat bewiesen, daß er mich von einem beständigen schmerzhaften Stechen unter dem Herzen und kurzen Athem durch seine Mittel ganz unentgeltlich kurirt hat. Köln den 28ten Mai 1792.

JACOB WEYERMANN, Buchseher,  
in der Büttgäß in St. Jakob Pfarr.

### §. 68. Hitziges Fieber.

So lange ich leben werde, werde ich den Allmächtigen für die Erhaltung meines großmüthigen Erretters, des Hrn. B. von Hüpsch, bitten, da derselbe mich bei meinen bedürftigen Umständen von einem gefährlichen hitzigen Fieber umsonst kurirt und mir alle Arzneien dawider unentgeltlich geschenkt hat. Köln den 28ten August 1793.

— JOAN. DISBURG von Bisdorf im Luxemburgischen,  
Student im Montaner Gymnasium.

### §. 69. Außerordentlicher Schwindel.

Meine Frau Mutter CATHARINA VAN OLIVIER, geborne BOOGMAKER, war mit einem so heftigen Schwindel behaftet, daß, so bald sie nur aufrecht stehen wollte, fiel sie darnieder, als wenn sie mit einem Schlagfluß wäre betroffen worden. Nachdem sie aber das Heilmittel des Herrn Baron von Hüpsch nur eine kurze Zeit gebraucht hatte, ist sie vollkommen durch dasselbe von diesem großen Uebel geheilt worden. Köln am Rheine den 12ten Februar 1792.

VAN OLIVIER-BOOGMAKER.

### §. 70. Rother Ruhr.

— — Werden freundlichst ersucht, Vorzeigerinn dieses für ein armes Kind des hiesigen großen Armenhauses nach-

E 2

maln

maln ein Pulver gegen die rothe Ruhr zu berehren, dietoelst  
das leztempfangene treffliche Wirkung gethan ic. ic. Köln den  
18ten September 1793.

FRIDERICUS WOLFF, Verwalter mpp.

Daß das bewährte Mittel gegen die rothe Ruhr (wel-  
ches denen Armen jederzeit gratis hergegeben worden) von  
Hrn. Baron von Hüpsch hier in Köln von unterschiedlichen  
des hiesigen großen Armenhauses 1793 mit guter Wirkung  
gebraucht worden; beurkundet unter besagten Hauses ange-  
druckten gewöhnlichen Inseigel. Köln den 22ten Oktobe.  
(L.S.)

FRIDERICUS WOLFF, Verwalter. mpp.

### S. 71. Rothe Ruhr.

Meine Magd HELENA MÜLLERS war vor etwan drei  
Jahren bei der in Köln herrschenden rothen Ruhr damit  
sehr stark behaftet. Sie wurde aber so bald ganz gesund,  
als sie nur das Mittel des Hrn. von Hüpsch einigemal ge-  
braucht hatte. Sie hat das Mittel umsonst bekommen.  
Köln den 6ten Julii 1793.

ANNA CATHARINA Wittibe DAHMEN.

### S. 72. Rothe Ruhr.

Vor einigen Jahren hatte ich einen Anstoß von der rothen  
Ruhr. Die einzige Arznei von Hr. Baron von Hüpsch  
hat mir geholfen. Ich bin gleich ohne die geringsten übeln  
Folgen dadurch kurirt worden. Köln den 6ten Julii 1793.

ERNEST JOSEPH DAHMEN, mpp.

### S. 73. Rothe Ruhr.

Daß meine Frau das Mittel wider die rothe Ruhr, wel-  
ches sie von Hrn. Baron von Hüpsch unentgeltlich erhal-  
ten, mit solcher guten Wirkung gebraucht, daß sie dadurch  
von der schmerzhaften rothen Ruhr und daher entstandenen  
Blutgang vollkommen genesen worden, sothanes bescheinige  
andurch. Köln den 20ten September 1793.

J. P. BENSBERG, Schreib- und Rechenmeister  
in der Schmierstraß.

### §. 74. Nothe Ruhr.

Ich Unterzeichneter bekenne zur Erkund der Wahrheit, daß meine Tochter ELISABETHA SERVATIUS seit kurzem mit den heftigsten Schmerzen der rothen Ruhr befallen worden, wider welche meine Tochter Brechmittel und andere Arzneien ganz fruchtlos gebraucht hatte. Allein kaum hatte meine Tochter nur zwei Tage jenes Mittel des Hrn. Baron von Hüpsch gebraucht; so ward sie so schleunig und vollkommen dadurch kurirt, daß sie schon den dritten Tag ausgehen konnte. Sie hat das Mittel ganz unentgeltlich erhalten.

WILHELM SERVATIUS, Glasermeister,  
auf der Machabäersträß in Köln.

### §. 75. Nothe Ruhr.

Ich habe die rothe Ruhr im höchsten Grad gehabt und dadurch die grausamsten Schmerzen gelitten. Ich bin aber durch das Mittel des Hrn. Baron Hüpsch schleunigst gerettet worden, ohne seitdem die geringsten übeln Folgen zu haben und genieße seit meiner Genesung eine vollkommene Gesundheit. Ich habe das Mittel ganz umsonst erhalten.

Ich bezeuge ferner, daß der Hr. Baron von Hüpsch mich von einem schweren hitzigen Fieber und meine Tochter von einer gefährlichen Krankheit, da ihre Ankunft nicht mehr zu hoffen war, ganz unentgeltlich kurirt worden und vom Tode gerettet habe. Köln den 20ten November 1793.

CATHARINA BAUMANS, geborne HITTORFS,  
wohnhaft auf der Bach.

### §. 76. Nothe Ruhr.

Da im verwichenen Jahre meine Tochter CATHARINA DÜSSELS von der rothen Ruhr behaftet wurde, so habe ich mich des Hrn. B. v. Hüpsch erhaltenen Mittels bedienet, und die Krankheit hat sich hierauf gebessert und ist völlig verschwunden, so, daß selbige ganz genesen, welches selbige mit mir hierdurch bezeuget und bescheiniget. Köln den 11ten Oktober 1793.

GEORGIUS DÜSSEL und CATHARINA DÜSSELS  
Glasermeister am Hof.

## S. 77. Nothe Ruhr.

Endesbenannte bezeuge hiemit, daß meinem Sohn das Pulver von der rothen Ruhr befreiet hat, weil nach selbem weiter nichts gebraucht habe und er wieder hergestellt worden, welches bezeugt

Köln den 10ten August 1793.

GERTRUDIS EDELLERS.

## S. 78. Nothe Ruhr.

Mein Schwiegervater MAXIMILIAN DÜSSEL, Kupferschläger dahier auf dem Buttermarke, hatte nur einmal das mir von Hrn. Baron von Hüpsch unentgeltlich ertheiltes Mittel gebraucht, so ward er gänzlich durch dieses Mittel von heftigen Durchfällen der rothen Ruhr zu unsrer größten Verwunderung geheilt und gleich nachher hat er eine vollkommene Gesundheit genossen. Köln den 18ten Dezember 1793.

WERNER DOBBE.

## S. 79. Nothe Ruhr.

Wir Unterzeichnete bekennen in Gegenwart unseres Herrn Pastoren zur Urkund der Wahrheit, daß wir durch das Heilmittel, welches Herr Callidanius dahier zum Besten der Armen verkauft, vollkommen von den heftigsten Zufällen der rothen Ruhr gründlich geheilet worden, welche im verfloffenen Jahr 1793 hier so stark geherschet hat. Wir bezeugen zugleich, daß wir dieses Mittel ganz unentgeltlich erhalten haben. Köln den 2ten Aug. 1794.

Gertrudis Edellers. Conradus Habeck. Bruno Michels.

In quorum fidem & pro recognitione manuum appositarum subscribor.

H. Schüller Sacellanus Sti Laurentii  
& Ss. Theol. Lic. mpp.

## S. 80. Nothe Ruhr.

Ich kann Ihnen mein Herr Baron mit Erkenntlichkeit für das Mittel danken, welches Sie die Güte hatten mir mitzutheilen. Ich habe drei Tage davon Gebrauch gemacht, und bin vollkommen dadurch von der Dysenterie genesen. Köln den 27ten Jul. 1794.

Buchelay de Forter.

## S. 81. Rothe Ruhr.

Ich Unterschriebener bezeuge, daß folgende meine Pfarrsinder Frau Krae, Ehefrau Petri Weber und das Kind des des Joannis Balg mir zur Urkund der Wahrheit bekannt haben, daß Sie durch jenes Heilmittel (welches Herr Baron von Hüpsch ihnen unentgeltlich wider die im Jahr 1793 herrschende rothe Ruhr und zum Besten der Armen hat ausheilen lassen) vollkommen und ohne die geringsten übeln Folgen davon befreiet worden sind, bescheinige Köln den 10ten May 1794.

(L.S.)

Nicolaus Stockart Pastor Sti Petri.

## S. 82. Rothe Ruhr.

Ich Unterschriebener bezeuge zur Steur der Wahrheit, daß der Messer Fabrikant Wuper mit seinen zwei Kindern wohnhaft am Heiberg im Kirchspiel Haan im Bergischen durch das vom Herrn Baron von Hüpsch entdecktes Heilmittel wider die rothe Ruhr vollkommen und ohne die geringsten übeln Folgen genesen worden. Bald im Bergischen 1794.

Joh. Peter Grahe.

## S. 83. Rothe Ruhr.

Herr Baron mit dem schuldigsten Danke muß Ihnen an- durch bezeugen, daß die letz von Ihnen empfangene Pulver bei der mich überfallenden Dysenterie die beste Dienste gethan haben, als womit ich doppelt befriediget

Ihr Ergebener J. G. Volswinkel,  
Fabrikant im Barmen bei Elberfeld.

## S. 84. Rothe Ruhr.

Ich Unterschriebener bezeuge, daß ich durch das Mittel des Herrn Baron von Hüpsch in Zeit von zwei Tagen von der rothen Ruhr so gründlich kurirt worden, daß ich seitdem vollkommen gesund bin. Ich danke zugleich diesem Herrn für seine Menschenliebe, da er mir das Mittel noch dazu geschenkt hat.

Anton Fröling Rothgerber wohnhaft  
in der Spitze in Köln.

## S. 85. Rothe Ruhr.

Folgende mit der rothen Ruhr befallene mittellose Kranken der St. Cunibertsparre in Köln haben das antidysenterische Heilmittel 1793 unentgeltlich erhalten: 1) Ehefrau Webers.

Beckers. 2) Ehefrau Müllers unter Kalnhäusen. 3) Die Frau des Wilhelm Hasenbach. 4) Wittib Lindlau. 5) Peter Schiefenbüsch. 6) Zwei Kinder der Frau Flossdorf. Diese und mehrere andere haben das genommene Recept (Mittel) gebraucht, und als viel mir bewußt, aße von der schmerzlichen rothen Ruhr geholfen worden.

B. w. Hilgers, Pastor zu St. Cunibert mpp.

§. 86. Rothe Ruhr.

Ich bescheinige, daß einige meiner Pfarrgenossen von der rothen Ruhr gratis genesen worden. Köln den 24ten Jul. 1794.

Her. Frohn Pastor S. Joannis Baptistæ mpp

§. 87. Rothe Ruhr.

Ich hab gehört, daß zwei Personen eine halbe Stunde von hier mit der Arznei, welche ich Ihnen für die rothe Ruhr gegeben habe, völlig genesen wären. Von den übrigen Patienten habe ich noch keine Nachricht ic. ic. Revelair im Gelderland ic.

EE. DD. Horlemann Vicarius

§. 89. Magenkrampf.

Ich Unterzeichneter erkläre, daß, nachdem ich mit einer gefährlichen Krankheit befallen worden, welche mir die heftigsten Schmerzen im Magen und Unterleibe verursachten, der Herr Baron von Hüpsch die Güte hatte mir ein Mittel mitzutheilen, wodurch ich in Zeit von acht Tagen genesen worden, angesehen ich mehr als zwei Monat lang sehr dadurch leiden mußte. Köln den 22ten Junii 1793.

F. Lassaigne.

§. 90. Verschiedene Krankheiten.

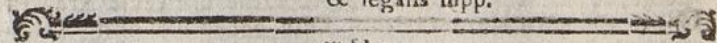
Daß Tit. pl. Herr Baron von Hüpsch - Longen ic. einige Jahren hindurch mehreren binnen meiner Pfarr wohnenden Armen in verschiedenen Ihnen zugestohenen Leids- Unpäßlichkeiten unentgeltlich aus Liebe des Nächsten mit Rath und Arznei behülfflich gewesen, auch zum öftern seine vorgenommene Kur, und die von ihm angewendeten Mittel den erwünschten Erfolg gehabt haben, bescheinige hiermit Köln 1794.

J. H. Höver Pastor ad Stm Lupum mpp.

Ich Endß Unterschriebener öffentlicher Notarius beurkunde hierdurch zur Urkund der Wahrheit, daß ich alle voranstehende Abschriften der schriftlichen Attestaten und der Extracten aus Briefen mit den Originalien collationirt und vollkommen übereinstimmend befunden habe.

Köln den 3ten Aug. 1794.

J. P. A. Fasbender. Notarius publ. juratus  
& legalis mpp.



Köln,

in dem Metternichischen Buchladen 1794.